

# Sichtweisen hinter den Meldungen

## Versteckte Frauenthemen am Internationalen Frauentag

Und wieder jährte sich am 8. März der Internationale Frauentag. Trotz Presseberichterstattung und zahlreichen Veranstaltungen, nehmen viele den Tag gar nicht wahr und sind sich der Bedeutung sowie der Notwendigkeit, sich für Frauenrechte einzusetzen, kaum bewusst. „Schließlich haben wir ja eine Frau als Bundeskanzlerin, ein Kabinett mit vielen Frauen, Frauenförderungsprogramme, Gleichstellungsbeauftragte und europäisch garantierte Rechte für die Gleichbehandlung und gegen Diskriminierung“ – so die oft gehörte gängige Meinung. Aber reicht das? Ein Blick in die Tageszeitung am Beispiel des 8. März kann helfen, um einen kleinen Eindruck in die tatsächlichen Verhältnisse von Frauen zu gewinnen.

Der Weser-Kurier hatte bereits in der Ausgabe vom 7. März den Frauentag thematisiert. Dass dabei die „Erfinderin“ des Weltfrauentags, Clara Zetkin, in einer Überschrift als „Russin“ bezeichnet wurde, war nur ein Versehen und wurde ja auch einen Tag später berichtigt. Aber generell gilt natürlich, dass bei vielen Medien der Druck zu einer schnellen Schlagzeile öfter überwiegt als die gründliche Recherche und Überarbeitung seitens eines Korrektorates. Das dabei schon mal historische Zusammenhänge und Persönlichkeiten durcheinander gebracht werden, ist nachvollziehbar. Das in der Geschichtsschreibung aber ohnehin eher Männer berücksichtigt werden, trifft es die Frauen um so härter, wenn ihre Rolle aus Unachtsamkeit falsch dargestellt werden.<sup>1</sup>

### Arbeit

Bei vielen weiteren Themen der Zeitungsausgabe vom 8. März können die speziellen Auswirkungen auf Frauen erkannt oder erahnt werden. Beispielsweise in dem Bereich Arbeit. Wenn in den Nachrichten von Warnstreiks (S. 8) und dem Streikverbot für Beamte (S. 2) die Rede ist oder die Tatsache thematisiert wird, dass immer weniger Betriebe ausbilden (S. 1), dann bedeuten diese Meldungen für Frauen immer eine ganz besondere Härte. Schließlich sind sie es, die bereits jetzt in der Regel weniger Geld verdienen und öfter im Niedriglohnbereich anzutreffen sind. Aktuelle Statistiken der Bundesanstalt für Arbeit besagen, dass Frauen in Deutschland ein Fünftel weniger als Männer verdienen. Dieser Gehaltsunterschied ist in keinem anderen europäischen Land so ausgeprägt wie in Deutschland! Wenn sich nun also die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen weiter verschlechtern, wird es die Frauen deutlich stärker treffen.

### Immer weniger Betriebe bilden aus

Bundesweit verzichten mehr Unternehmen auf Lehrlinge / Bremen und Niedersachsen bilden Ausnahme

Und das in einer Situation, da sich Frauen meist mehr um die Kinder- und die Familienangelegenheiten kümmern. Von der Essenszubereitung über den Einkauf, die Betreuung der Kinder, Hausaufgabenhilfe und der Transport zu Freizeit- und Sportveranstaltungen über das Kaufen neuer Bekleidung, Arztbesuche und viele kleinere und größere Herausforderungen reicht die Palette der Aufgaben, die Frauen oft ganz alleine ohne Mann abarbeiten müssen. Noch schwieriger ist es für das ständig wachsende Heer der Alleinerziehenden. Frauen leiden daher unter der Mehrfachbelastung durch Familie und Beruf.

### Finanz-, Banken- und Schuldenkrise

Hätten Frauen wie Männer wenigstens eine gute öffentliche Infrastruktur, wären die Aufgaben leichter beziehungsweise überhaupt erst zu lösen. Doch da machen Zeitungsmeldungen aus der Finanzwelt, wie der europäische Fiskalpakt (S. 2) oder die Schuldenbremse (S. 17), einen Strich durch die Rechnung. Denn wenn Steuergelder eher Banken oder verschuldeten Staaten zukommen, um letztendlich den Reichtum einiger weniger (Männer) zu sichern, dann bleibt weniger für die öffentlichen Ausgaben hierzulande übrig. Und es sind wieder die Frauen, die darunter verstärkt zu leiden haben, wenn Kindergärten, Schulen, Büchereien und andere Einrichtungen ihre Angebote verteuern, reduzieren oder ganz einstellen müssen. Die Zei-

### Zu wenig Schulplätze im Westen

Bildungsministerin legt Ergebnisse des Auswahlverfahrens vor / 122 Viertklässler noch auf der Suche

tungsmeldung „Weniger Schulplätze im Westen“ (S. 8) könnte daher in der Konsequenz auch lauten: „Frauen werden weiter fahren oder höhere Transportkosten einplanen müssen, damit ihre Kinder zukünftig zur Schule kommen“.

Statt also mehr Geld in öffentliche Einrichtungen zu investieren, können Meldung über Verschwendung gelesen werden. Hunderte von Millionen Euro werden für unnötige Prunkbauten wie die Elbphilharmonie in Hamburg (S. 15) verpulvert. Milliarden gehen an Staaten, in denen sicherlich auch mehr Männer als Frauen das Geld privat gescheffelt oder verschleudert haben. So wird das Gefühl der Ungleichbehandlung nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch zwischen Arm und Reich noch einmal verstärkt.

### Kriminalität

Die Kriminalität ist ein weiteres Thema, an dem die Tageszeitung nicht vorbei kommt und die sich auf Frauen ganz besonders auswirkt. Wenn die Bremische Bürgerschaft eine Aktuelle Stunde zur Kriminalitätsentwicklung plant (S. 11), wenn ein Altenheim in Bremen-Nord überfallen wird (S. 7) und es zu alledem noch einen Personalmangel bei der Polizei gibt (S. 8), dann sind Frauen von diesen Entwicklungen ganz besonders betroffen. Bestimmte Delikte wie Vergewaltigung, sexueller Missbrauch, häusliche Gewalt, Stalking oder der Handtaschenraub treffen Frauen in besonderem Maße. Das Anzeigeverhalten ist zwar laut Polizei in bestimmten Bereichen - so beim sexuellen Missbrauch von Kindern - gestiegen, dennoch muss von einer hohen Dunkelziffer besonders bei Verbrechen mit weiblichen Opfern ausgegangen werden.

### PRÄVENTIONSPROJEKT

### Hilfe für pädophile Männer

Eine weitere Meldung macht deutlich, dass Gewalt nicht nur Frauen, sondern auch Mädchen in besonderer Weise betrifft. So wurde eine 13-jährige von ihrem Vater auf offener Straße erschossen (S. 16). Gewalt gegen Minderjährige steckt auch hinter der Meldung, dass es neue Kurse für pädophile Männer geben soll (S. 16). Davon sind natürlich nicht nur Mädchen betroffen, aber die Täter sind meist Männer. Die Therapie von überwiegend männlichen Tätern steht auch im Fokus der Reform der Sicherheitsverwahrung (S. 1), durch die besonders gefährli-

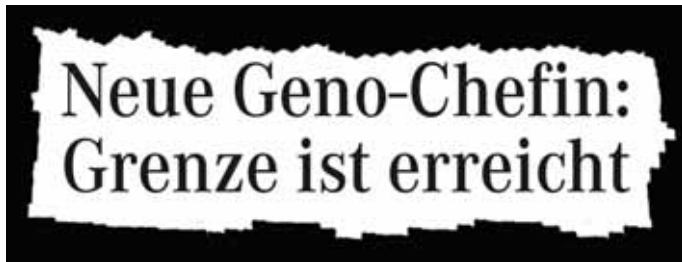
### Altenheim: Polizei fasst Räuber

che Straftäter auch nach Haftverbüßung unter Kontrolle gehalten werden sollen.

Kurz gesagt: Es gibt viele Delikte, die von Männern gegen Frauen oder Mädchen ausgeübt werden. Es gibt eine geschlechtsspezifische Kriminalität, die sich auch am Frauentag nicht ausblenden lässt. Natürlich üben auch Frauen Gewalt aus, doch das meist gegen sich selbst (Autoaggression).

### Bild der Frau

Neben den erwähnten Meldungen gibt es auch kleinere Beispiele in der Zeitung, die das Bild der Frau in dieser Gesellschaft widerspiegeln. Die Verkäuferin in der Anzeige des Supermarktes ist natürlich weiblich - der daneben platzierte Spruch „Verliebt in Frische“ (S. 11) soll wohl eher Männerphantasien anregen statt Hausfrauen anlocken. Der Fortsetzungsroman im Weser-Kurier (S. 13) spielt natürlich in einem Umfeld, in dem der Chef ein Mann ist und die Frauen für Kommunikation und Sekretariat zuständig sind. Die Kontaktanzeigen (S. 12) bestätigen, dass sich eher Frauen prostituieren müssen als Männer. Und das als „Zitat des Tages“ (S. 20) ausgerechnet am Frauentag Friedrich Nietzsche herhalten muss, der vielen mit dem Satz



„Du gehst zu Frauen? Vergiss die Peitsche nicht!“ in Erinnerung ist, wird der Redaktion wahrscheinlich eher versehentlich in die Seite gerutscht sein.

Bei weiteren Meldungen kann nur vermutet werden, dass der Text anders ausgefallen wäre, wenn es bei den Handelnden um Männer gegangen wäre. Beispielsweise wenn die kommissarische CDU-Vorsitzende Rita Mohr-Lüllmann als „eigenmächtig“ dargestellt wird (S. 8), weil sie einen Mitarbeitervertrag - offenbar in der Tat ziemlich „eigenwillig“ - gekündigt hat. Hätte ihr Vorgänger Thomas Röwekamp das gemacht, wäre er in manchen Medien (wahrscheinlich nicht im Weser-Kurier!) sicherlich als „entschlossen“ titulierte worden.

### Ausland

Auch die Auslandsmeldungen (S. 4) lassen für die Rechte der Frauen nichts Gutes erwarten. Die Konservativen in den USA

<sup>1</sup> Zumal die Bewegung der Frauen früher als im Jahr 1910, als die Sozialistin Clara Zetkin einen internationalen Frauentag vorschlug, ihren kämpferischen Anfang nahm und Bewegungen selten „erfunden“ werden müssen. In den USA hatte sich 1908 ein Frauenkomitee gebildet, das einen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht einforderte. Zetkin nahm die Idee dann auf der 2. Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz im Jahr 1910 in Kopenhagen auf und forderte den internationalen Frauentag.

und Ungarn verfolgen ein eher traditionelles Frauenbild, was sich unter anderem in der Ablehnung der Abtreibung ausdrückt. Wenn in einer anderen Meldung über die Flüchtlinge aus Syrien berichtet wird, dann steckt dahinter, dass bei den meisten Flüchtlingsströmen eher die Männer versuchen nach Europa zu kommen. Sie hoffen auf Arbeit und Einkommen, so dass sie den Kindern und Frauen, die in den verarmten oder durch Bürgerkrieg zerrütteten Ländern verbleiben müssen, etwas zukommen lassen können.

### Nischen

Natürlich gibt es auch andere Nachrichten von starken Frauen in der Ausgabe des Weser-Kuriers vom 8. März. So ist es die Frau Angela Merkel, die Europa in Aufruhr bringt (S. 2). Und die „Gesundheit Nord“ wird fortan von einer Frau geführt (S. 7), was den Eindruck hinterlassen könnte, dass Frauen es doch in Chefetagen schaffen können.

Doch das täuscht. Denn es sind oftmals nur eingeschränkte Nischenbereiche wie Gesundheit, Soziales, Kultur oder Integration, in denen sich Frauen „hocharbeiten“ und „beweisen“ können. Und wie es um den Einsatz von Frauen in Führungspositionen tatsächlich steht, zeigt die „Berliner Erklärung“, in der ein breites Bündnis von CDU bis Linkspartei eine Quote von wenigstens 30 Prozent für Frauen in Vorstandsetagen fordert.

Doch was sollen sie dort auch bewirken, wenn die Welt um sie herum doch noch männlich dominiert wird? Frauen in verantwortlichen Positionen können bestenfalls die Benimmregeln, nicht aber die Spielregeln des Wirtschaftssystems Kapitalismus beeinflussen, das für die sozialen Ungerechtigkeiten hierzulande und weltweit verantwortlich ist. Das Hauptproblem bei der Gleichstellung der Frau ist aber genau dieses Wirtschaftssystem, das Ellbogenmentalität zwischen Oben und Unten sowie zwischen Mann und Frau billigt und in Kauf nimmt oder sogar befördert und die Solidarität in der Gesellschaft untergräbt. Unter solchen Bedingungen wird der Frauentag wohl noch viele Jahrzehnte in Erinnerung gerufen werden.

Jörg Teichfischer

## Die Heizung der Zukunft

**Wärmepumpen und Klimaanlage von MITSUBISHI Für Alt- und Neubau oder als Ersatz für Öl, Gas und Nachtspeicherheizung Im Preis unschlagbar!!!**



- **Kein** Öltank
- **Kein** Gasanschluß
- **Kein** Lagerraum für Pelets/Holz
- **Keine** Erdbohrung
- **Kein** Schornsteinfeger
- **Kein** Schornstein

Einfach einschalten und wohlfühlen und bis zu **75% Energie sparen!**

**ERJAWETZ**

„Haus Gutenberg“ Rablinghauser Landstraße 19 • 28197 Bremen  
Tel.: 04 21 / 54 51 91 • Fax: 04 21 / 54 42 48